

FREIGESCHWOMMEN!

Bilder: Jörg Jäger



Liam Fitzstevens

Biologe und Rettungsschwimmer-Coach
„Dieses Projekt kämpft gegen die Ungleichheit und ist eine tolle Chance für viele Kinder und Jugendliche.“



Adrian Wendt

Student und Rettungsschwimmer-Coach
„Mich fasziniert die Arbeit mit Menschen, die sich etwas zutrauen und die hier Halt finden.“



Ruzbeh Abbaspur

Student und Rettungsschwimmer
„Wasser ist das schönste und das schrecklichste Element. Als ich zum ersten Mal wieder am Meer war, war es einfach unglaublich, mich hineinwerfen und losschwimmen zu können.“



Erdohan Mahmud

Schüler und Rettungsschwimmer
„Schwimmen hat mein Leben so sehr verändert!“



Leonie Schäfer

Bufdi und Rettungsschwimmerin
„Manche der jungen Frauen trauen sich anfangs kaum ins Wasser und machen dann so große Fortschritte. Man verpasst so viel, wenn man nicht schwimmen kann! Was für uns selbstverständlich ist, sollte für alle möglich sein!“



Karim Khadeeda

Schüler und Rettungsschwimmer
„Ich war so stolz auf das Seepferdchen und das Bronzeabzeichen auf meiner Badehose! Die Aufnäher werde ich ewig aufheben. Jetzt helfe ich anderen Geflüchteten, schwimmen zu lernen.“

Never give up – das ist mein Lebensmotto. Als Trainer möchte ich etwas von dem zurückgeben, was ich gelernt habe. Es ist so schön, wenn ein Schwimmschüler ganz locker seine erste Bahn schwimmt! Und wenn er Bronze bekommt, ist das die Kirsche auf der Torte.“

SCHWIMMEN – LEBEN – HELFEN

Auch Karim Khadeeda, der als 14-Jähriger aus dem Irak flüchtete, fuhr im überfüllten Boot übers Meer. „Ich hätte mich über Wasser halten können. Aber jemanden zu retten, wäre unmöglich gewesen.“ Jetzt bringt er anderen Schwimmen bei. Erdohan Mahmud kam 2018, einige Jahre nach seinen Eltern, aus Bulgarien. „Mein Schwimmlehrer, ein Syrer, konnte mehrere Sprachen, aber nicht Bulgarisch. Doch wir haben es hingekriegt, und ich habe sehr schnell gelernt. Für den Rettungsschwimmer muss man viel Theorie lernen. Meine Mutter hat mir alles übersetzt, ich habe jeden Tag geübt und die Prüfung geschafft. Wasser gibt mir ein so gutes Gefühl!“ Jetzt hat er sich im Freibad als Beckenaufsicht beworben. 🏊

Das Rettungsschwimmer-Coaching wird unterstützt von der Firma Schmalenberger. Auch die swt gehören zu den Projekt-Partnern.



Aus der ehrenamtlichen Arbeit in einem multikulturellen Team entstand ein Mut-Mach-Buch, das bundesweit zu Schwimminitiativen ermutigt. Mehr als 100 Kinder und Senioren, Geflüchtete und Prominente erzählen hier ihre persönlichen Geschichten rund um das verbindende Element Wasser. Illustriert u. a. von Sepp Buchegger, Thorbecke Verlag, 20 Euro, ab Juli im Buchhandel

Spenden sind willkommen:

Förderverein Lokales Bündnis für Familie Tübingen e.V.
IBAN DE09 6415 0020 0001 6819 61
Stichwort: Schwimm-/Buchprojekt

Kontakt:

meineschwimmgeschichte@gatm.de

DAS TÜBINGER PROJEKT „SCHWIMMEN FÜR ALLE KINDER“ SETZT SICH DAFÜR EIN, DASS JEDER SCHWIMMEN LERNEN KANN. MIT DABEI SIND AUCH JUNGE GEFLÜCHTETE, DIE ERST SPÄT ZUM SCHWIMMEN KAMEN. NUN TRAINIEREN SIE ALS RETTUNGSSCHWIMMER ANDERE UND ERZÄHLEN IHRE BEEINDRUCKENDEN GESCHICHTEN IN EINEM BUCH.

Schwimmen – wie schön wäre das! So dachten viele angesichts der coronabedingt geschlossenen Bäder. Ganz besonders die Engagierten von „Schwimmen für alle Kinder“. Dieses Projekt ermöglicht Kindern und Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft, kostenfrei schwimmen zu lernen. Laut DLRG sind fast 60 Prozent der Grundschüler in Deutschland nicht schwimmsicher – in Tübingen soll das anders werden, und zugleich geht es um mehr: „Wir geben den Kindern etwas mit, das

sie immer in ihrem Lebensrucksack behalten werden: soziale Teilhabe, Lebensfreude und Selbstbewusstsein“, so die Initiatorin Dagmar Müller. In fünf Jahren haben 877 Kinder davon profitiert. Rund 400 sind inzwischen sichere Schwimmer mit Bronzeabzeichen.

DAS SCHWIMMBAD ALS SOZIALER ORT

Einer, der sich ehrenamtlich bei „Schwimmen für alle Kinder“ engagiert, ist Liam Fitzstevens. In den USA

war er Leistungsschwimmer, heute arbeitet er am Tübinger Max-Planck-Institut und bildet Rettungsschwimmer aus, darunter junge Geflüchtete, die in „16+-Kursen“ schwimmen gelernt haben. „Der soziale Aspekt ist mir sehr wichtig. Die Jugendlichen, die mit dem Wasser eigentlich Flucht und Verlust verbinden, beeindruckt mich tief. Sie haben vom Seepferdchen bis zum Trainer das ganze Programm mitgemacht, ihr Deutsch verbessert, Freunde gefunden – ihr Leben in die Hand genommen.“

Wie Ruzbeh Abbaspur, der 2014 mit seiner Familie aus dem Iran nach Tübingen kam und heute Fahrzeug- und Motorentechnik studiert. „Wir sind in einem Schlauchboot auf eine griechische Insel geflüchtet. Wir konnten nicht schwimmen und mussten mit ansehen, wie Erwachsene und Kinder ertranken – schreckliche Bilder, die wir jahrelang im Kopf hatten“, erzählt er. Wenig später fand er sich im Tübinger Freibad wieder. „Dieser fröhliche, freie Ort voller Menschen, die Spaß hatten, war ein neues Erlebnis für mich, denn im Iran ist alles streng nach Geschlechtern getrennt. Ich war beeindruckt von den Bademeistern mit ihren weißen T-Shirts. Mein jüngerer Bruder besuchte einen Schwimmkurs – das wollte ich auch und wurde mit 1,98 Metern das größte Seepferdchen im Schwimmprojekt.“ Er erwarb das Bronzeabzeichen – und machte weiter: „Es tat gut zu trainieren, beschäftigt zu sein, coole Leute kennenzulernen. Ich war schüchtern, aber habe die Herausforderung angenommen und schließlich die Prüfung zum Rettungsschwimmer Silber gemacht.“